

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 13 (1862)

Heft: 7

Artikel: Erfahrungen belgischer Thierärzte über die Behandlung der Maul- und Klauenseuche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seren Fabriken buchstäblich mit unseren Lumpen Konkurrenz. Im Jahre 1860 war die Einfuhr noch unbedeutend; den neuentstandenen Fabriken genügte noch das inländische Material. Im Jahre 1861 betrug die Einfuhr schon über 12 Millionen und in diesem Jahre wird sie, nach den ersten drei Monaten zu urtheilen, auf 30 Millionen Pfund steigen, — ein Beweis, wie lukrativ das Geschäft sich erweist.

Erfahrungen belgischer Thierärzte über die Behandlung der Maul- und Klauenseuche.

Diese in unseren Tagen häufig so vorkommende und auch bei uns in mehreren Gegenden ausgebrochene Krankheit ist die Quelle stets wiederkehrender und gerechtfertigter Besorgnisse der Landwirthe. Es dürfte deßhalb vielen unserer Leser nicht unerwünscht sein, wenn wir im Folgenden zwei Behandlungsarten dieser Krankheit mittheilen, welche, den Versicherungen der Berichterstatter zufolge, fast immer von günstigem Erfolge begleitet waren.

Die erste derselben ist von Herren Vanden-Macdenberg, Gouvernements-Thierarzt zu Geckeren angegeben worden. Derselbe berichtet folgendes:

Bei einem meiner Freunde in der Provinz Antwerpen behandelte ich einige 20 Ochsen an der Maul- und Klauenseuche mit säuerlichen Mundwässern, zu denen etwas roher Alaun zugesetzt war. Das Verhältniß betrug auf 3 Litres Wasser $\frac{1}{2}$ Litre Essig (auf $2\frac{2}{3}$ Preuß. etwa $\frac{1}{3}$ Quart) und 60 Grm. (2 Unzen) Alaun. Das Leiden an den Füßen wurde schnell durch Anwendung einer wässrigen Auflösung von schwefelsaurem Eisen im Verhältniß von 2 Unzen auf etwas weniger als 1 Quart Wasser beseitigt.

Als Präservativ habe ich innerlich schwefelsaures Natron vierzehn Tage lang, täglich 100 Grm. gegeben. Wird das Purgiren zu stark, so vermindert man die Dosis.

Dies einfache und billige Verfahren hat sich späterhin vielfach bewährt."

Ein anderes ebenfalls beachtenswerthes Verfahren ist von Herrn Guilmot, Thierarzt des Gouvernements Havelange, angegeben. Derselbe sagt darüber Folgendes:

"Ich wende Mundwässer aus einer Lösung von 180 Grm. chlorsaurem Kali (3 Unzen) in 10—12 Litres (7—8 Maas) Wasser an, womit das Maul der frankten Thiere 3 oder 4 Mal am Tage durch Einspritzung befeuchtet wurde. — Der Erfolg ist ein sehr zufriedenstellender gewesen.

Ist die Haut zwischen den Klauen durch Blasenbildung und deren Blasen zerstört, so habe ich mit stetem Erfolg die s. g. aegyptische Salbe angewendet, mit welcher man 1 oder 2 Mal täglich die Füße verbindet.

Man unterdrückt hiedurch das Uebel in seinem Keime und vermeidet Complicationen, welche zuweilen das Abfallen der Hufe zur Folge haben.“

Diesen Mittheilungen zweier bewährter Praktiker fügen wir einige Bemerkungen hinzu, welche Herr Petry in Brüssel über denselben Gegenstand macht.

„Die Krankheit, sagt derselbe, tritt gewöhnlich seuchenartig auf, ist stets ansteckend, und hat sich seit 1830 fünf oder sechs Mal in dieser Weise in Belgien gezeigt. Aus wenig aufgeklärten allgemeinen Ursachen entstehend, verschont sie kein Thier der Ställe, in denen sie auftritt.

Ist sie bösartig, so beschränkt sie sich nicht auf das Rindvieh, sondern ergreift auch die Schafe, Schweine, ja sogar die Pferde und erfordert dann größere Vorsichtsmaßregeln als die in den beiden voranstehenden Mittheilungen empfohlenen sind. Im günstigen Falle heilt sie unter Anwendung einiger Mittel, halber Diät, gekochter Nahrung, säuerlichem Getränk, obgleich wir es nicht in unserer Macht haben, ihr zu gebieten.

Ist sie aber ernsten Charakters, so daß das Maul, der Hals, die Klauenspalte, das Euter, der Mastdarm und der Hodensack, gleichzeitig dem Ausbrechen von Blasen unterworfen sind, so ist sie von einem Fieber begleitet, wobei ein Aderlaß angezeigt ist, welcher strenge Diät, Waschungen und Anwendung von Mitteln nöthig macht, die dem speziellen Falle angepaßt werden müssen.

Bei heftigem Fieber müssen 3—4 Pfund Blut gelassen und mehr oder weniger strenge Diät beobachtet werden; man gibt kalte Tränke, Anfangs erweichende Mittel, Kleie, Malven oder Leinsamen; Fußbäder derselben Art, und Waschungen der Euter und anderer leidender Theile. Erst beim Nachlassen der Fieberregungen, am zweiten oder dritten Tage, darf man Adstringentia aller Art geben, säuerliche Tränke oder Bäder, und innerlich 80—120 Grm. Glaubersalz. Dann bediene ich mich des Theers, den ich einige Tage nach einander auf die Krone des Hufes und zwischen die Klauenspalte streiche. Dieser Stoff erfüllt dabei einen doppelten Zweck, indem er leicht mildert und die Einwirkung der Luft abhält, welche allein zum großen Theil die Schmerzen verursacht. Der Theer hat außerdem die gute Eigenschaft, daß man bei seiner Anwendung Zeit gewinnt, welche bei vielen Patienten in einem Stalle äußerst kostbar ist. Die schnelle Heilung der Schwären ist vielleicht die wichtigste Bedingung bei der Behandlung dieser Krankheit, nicht allein wegen der häufig daraus entstehenden Vereiterung der Klauen, sondern auch wegen der Abzehrung, in welche die Kranken durch den Schmerz verfallen, und der Kosten, welche erforderlich sind, um ihnen wieder aufzuhelfen, ganz abgesehen von dem Milchverlust.

Während der Dauer dieses Leidens müssen die Ställe wohl gelüftet und mit dicker Streu bedeckt werden.

Das schnelle Auftreten der Krankheit, das gleichzeitige Ergriffenwerden ganzer Gegenden von derselben, die zu späte Zugiehung des Arztes, gestatten

selten die angerathene Inoculation, deren Anwendung, welche in Frankreich mehrfach versucht worden ist, noch ernstlichen Zweifeln über ihren Erfolg Raum gibt. (Journal de la Société centrale d'agricult. de Belgique 1862 p. 89.)

Ertrag der Alphen im Kreise Bergün. Jahr 1861.

Nummer.	Name der Alp.	Zahl der Röh.	Alp-Zeit.	Milch P.	Milch Maas.	Wollenertrag				Rente		Unkosten.
						Butter P.	Ras P.	Zieger P.	Maas per	Ras per	im Ganzen	
1)	Bergün.	44	65	Bei uns wird nirgends gewogen.	8445	716	1342	500	12 1/2	26,54	11,68	Gr. 1. 49 p. Ras
2)	Alp v. Arlu	34	69		5926	627	1089	325	16,6	28,71	986,20	" 1. 74 p. "
3)	" Mugli	36	66		6590	536	1187	312	14	25,64	923,30	" 1. 40 p. "
4)	" Ratsch.											
5)	Alp Platz bi Griselas	35	66		5862	514	735	392	15	22,10	773,70	Sp. 94 p. "
6)	" Stul.	26	66		4290	364	487	254	12,5	20,64	535,50	Gr. 1. 40 p. "
7)	Alp Cabretta	25	69		4037	401	567	233	14,8	23,81	594,40	" 2-2. 50. "
	" Biesen	90—100	70									

Nach einer Rebrordnung mißt jeder selber und gibt Speise dem Spizen und noch 3 Baken per Röh.

Die Begahlung, weil sie nicht überall gleich, ist sehr schwer auszumitteln. In der Regel und an den meisten Orten gibt nach einem streng zu beobachtenden-Moßel jeder Alphenoffe so viel per Ras an Brod, Mehl, Ras und Fleisch. Der Alphenmeister kauft sodann Namens der ganzen Gesellschaft Salz, Reis und sorgt für die andern laufenden Bedürfnisse. Sämmtliche Ausgaben werden vom Alphenmeister (vom Cho d'Alp) in ein besonderes Buch eingetragen und im Herbst am Tage der Alphenladung, was für die Meisten ein Fest bildet, auf die Röh vertheilt. Die Gebühren für das Galtvieh und s. v. Schweine dienen auch zur Befreiung der Rasen. Die Röhne der vier Alphenrechte: Senn, Zuffenn, Ober- und Unterfirt (an einigen Orten auch nur drei) beträgt zusammen unterschiedlich zwischen Gr. 100—140.